

12. Sonntag im Jk C – 19.06.2022

Lesung aus dem Buch Sacharja 12,10-11;13,1

Doch über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen. Und sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Totenklage in Jerusalem so laut sein wie die Klage um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo. An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle fließen zur Reinigung von Sünde und Unreinheit.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater 3,26-29

Brüder und Schwestern! Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, *habt Christus als Gewand angelegt*. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben kraft der Verheißung.

Aus dem Evangelium nach Lukas 9,18-24

In jener Zeit, als Jesus in der Einsamkeit betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes. Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen. Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen. Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Liebe Brüder und Schwestern!

In der 2. Lesung haben wir heute gehört, was der hl. Paulus an die Galater schreibt, unter anderem auch dies: „*Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, ihr habt Christus als Gewand angelegt*“.

Wir kennen das Sprichwort: „Kleider machen Leute“. Dieser Spruch ist als geflügeltes Wort in unseren Sprachgebrauch eingegangen. „Kleider machen Leute“ - Kleider können tatsächlich auch die Stimmung und das Verhalten eines Menschen prägen und bestimmen. Der Polizist in Dienstuniform zeigt ein anderes Verhalten als im Feierabendpullover. Und das gilt auch für die Tracht eines Musikvereins oder einer Feuerwehr. Ein besonderes Kleid verlangt ein entsprechendes Verhalten.

Ähnliche Gedanken und Erfahrungen waren nun auch dem hl. Paulus nicht ganz fremd, auch wenn er in einer anderen Zeit und in einer anderen Kultur gelebt hat. In seinem Brief an die Galater schreibt er die Worte, die wir heute gehört haben: „Ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus als Gewand angelegt“.

Kleider beeinflussen die Stimmung und das Verhalten eines Menschen. Wie wir beim Anziehen eines Sonntagskleides auch in eine gewisse Sonntagstimmung hineinschlüpfen, so sollen wir die Gesinnung Christi wie ein Gewand anziehen. Das will uns Paulus mit dem Bild vom „Gewand“ sagen.

Welche Wirkung hat nun *diese* Kleidung auf uns? Wie verhalten wir uns, wenn wir bedenken, dass wir bei der Taufe Christus als Gewand angezogen haben?

Wer Christus als Gewand angezogen hat, der bleibt natürlich sich selbst identisch; mit seinem Charakter, mit seinen Talenten und Begabungen wird er seine eigene Person weiterentwickeln und immer stärker zur Geltung bringen; aber er wird es tun, indem er *Christus* als Maßstab nimmt. Und im Hinblick auf seine Mitmenschen wird er in diesem Kleid, das Christus ist, keine Unterschiede der Person mehr kennen; für den, der Christus angezogen hat und in der Gesinnung Christi lebt, - für ihn sind die anderen nur noch Brüder und Schwestern. Paulus sagt es in seiner Zeit so: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Sklaven und Freie, nicht Reiche und Arme, nicht mehr Herrscher und Unterdrückte, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid *einer* in Christus“.

Für den, der Christus angezogen hat und in diesem Gewand lebt, - für ihn ist jeder andere in erster Linie Bruder und Nächster. Christus anziehen, das heißt also, in seiner Gesinnung leben, ihm gleichförmig werden, ihm nachfolgen.

Wenn wir nun das bedenken, dann kann uns die Person Jesu und sein Leben nicht mehr gleichgültig sein. Denn, ihm nachfolgen heißt ja, dass *sein* Weg auch *mein* Weg ist, dass *sein* Ziel auch *mein* Ziel sein wird.

Auf das Ziel schauen, wird besonders wichtig, wenn wir im Evangelium heute auch das Wort vom *Kreuz* hören. Wir können vom Kreuz nichts wegnehmen oder abschwächen, aber wir dürfen auf *den* schauen, der uns mit dem Kreuz vorausgegangen ist. Wie Jesus auf diesem *Kreuzweg* zur Auferstehung und zum Leben gelangt ist, so ist das auch das Ziel eines jeden Menschen, der in der Gesinnung Christi sein *eigenes* Kreuz trägt.

Es gibt die vielen Menschen, die dieses Ziel schon erreicht haben, nämlich die *Heiligen*. Aber es gibt wohl kaum einen unter ihnen, der nicht auch das Kreuz auf sich genommen hätte und durch den Schmelzofen des Leidens gegangen wäre.

Wer das eigene Kreuz im Leben auf sich nimmt und es in der Gesinnung Christi zu tragen versucht, für den wird das Kreuz zu einer Leiter, die ihn nach oben führt, zum höheren,

kostbareren und endgültigen Leben. Das ist die Hoffnung, in der wir als Christen leben dürfen, wenn wir mit dem Gewand Christi angezogen bleiben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB